



CDU

Die Bürgerpartei.

Dorsten . In guten Händen.

Kommunalpolitisches Aktionsprogramm 2009 – 2014

**Beschluss des CDU-Stadtparteitages am 18. Juni 2009
unter Berücksichtigung zahlreicher Anregungen aus der Bürgerschaft**

CDU-Stadtverband Dorsten
Ursulastraße 31
46282 Dorsten

Telefon: (0 23 62) 2 33 38

Telefax: (0 23 62) 4 52 65

Email: info@cdudorsten.de

Internet: www.cdudorsten.de

Beschluss des CDU-Stadtparteitages am 18. Juni 2009

Dorsten . In guten Händen.

Kommunalpolitisches Aktionsprogramm 2009 – 2014

Seit 1999 lenkt die CDU mit Bürgermeister Lambert Lütkenhorst an der Spitze die Geschicke der Stadt Dorsten. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen konnten wir in den vergangenen zehn Jahren Vieles erreichen. Dennoch bleibt viel zu tun. Gerade vor dem Hintergrund der sich stetig verschlechternden finanziellen Lage der Kommunen werden sich die Gestaltungsspielräume in der Zukunft weiter verengen. Die CDU in Dorsten stellt sich jedoch dieser Herausforderung, um mit einem starken Team das Beste für unsere Stadt und die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Mit dem vorliegenden Programm machen wir Ihnen ein Angebot, das auf eine ambitionierte, aber ehrliche Politik setzt. Im Folgenden möchten wir Ihnen die Leitlinien christdemokratischer Kommunalpolitik für Dorsten näherbringen, aber gleichzeitig auch ganz konkret sagen, wie wir uns die Zukunft unserer Stadt vorstellen. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen die Zukunft gestalten und Sie davon überzeugen, dass Dorsten bei Bürgermeister Lambert Lütkenhorst und der CDU in guten Händen ist.

Schule und Bildung

Bildung ist nicht nur der Schlüssel zu individuellen Lebenschancen, sondern sichert auch den Wohlstand und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Die CDU sieht in der Bildung das zentrale Zukunftsthema. Daher haben wir in den vergangenen fünf Jahren trotz angespannter Haushaltslage über 23 Millionen Euro in unsere Schulen investiert. So wurden beispielsweise die Antoniusschule saniert und die Korczak-Schule neu errichtet. Die Von-Ketteler-Schule wird grundlegend umgebaut, um Ganztagsangebote möglich zu machen. Gleichwohl war vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine Reduzierung der Zahl der Hauptschulstandorte unumgänglich. Die CDU in Dorsten hat sich dieser Herausforderung gestellt und diesen Prozess aktiv und an sachlichen Kriterien orientiert begleitet. Auch in Zukunft hat das Thema „Bildung“ für die CDU höchste Priorität, damit die Dorstener Schülerinnen und Schüler beste Bildungschancen haben.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

Beschluss des CDU-Stadtparteitages am 18. Juni 2009

- Für den Erhalt und die Fortentwicklung des gegliederten, begabungsgerechten Schulsystems in Dorsten. Nur dieses bietet allen Kindern und Jugendlichen die besten Chancen. Die Einrichtung einer weiteren Gesamtschule lehnt die CDU ab.
- Für die Bewahrung der Vielfalt in der Dorstener Schullandschaft. Die staatlich anerkannten Ersatzschulen in der Trägerschaft der Ursulinen und des Montessori-Vereins Dorsten/Lembeck sowie die Bekenntnisschulen füllen das grundgesetzlich verankerte Recht auf freie Schulwahl mit Leben. Dem Erhalt der Vielfalt des Dorstener Schulangebots mit seinen freien und öffentlichen Trägern kommt daher eine besondere Bedeutung zu.
- Für den Erhalt aller Grundschulen. Gemäß dem Motto „Kurze Beine – Kurze Wege“ sind insbesondere auch die Grundschulen in den kleineren Ortsteilen, wie Altendorf-Ulfkotte, Deuten und Östrich zu erhalten.
- Für eine weitere Verbesserung des baulichen Zustandes der Dorstener Schulen. Durch erhebliche Anstrengungen ist es trotz der schwierigen Haushaltslage gelungen, an vielen Stellen deutliche Verbesserungen zu erzielen. Dennoch ist der bauliche Zustand noch nicht überall zufriedenstellend. Daher werden wir die Sanierung der Dorstener Schulen auch in Zukunft mit unverminderter Kraft vorantreiben und die Mittel aus dem „Konjunkturpaket II“ schwerpunktmäßig in unsere Schulen investieren. Beispielhaft seien hier die Sanierung der Gesamtschule Wulfen oder der Bonifatiuschule in Holsterhausen genannt.
- Für einen weiteren Ausbau von Ganztagsangeboten. Nachdem wir an allen Haupt- und Förderschulen sowie allen Grundschulen mit entsprechendem Bedarf Nachmittagsangebote eingerichtet haben, werden nun auch die Realschulen entsprechende Angebote zur Verfügung stellen. Vor dem Hintergrund der Einführung des Abiturs nach 12 Jahren (G8) besteht auch am Gymnasium Petrinum die Notwendigkeit für Veränderungen. Wir wollen das Petrinum, auch durch bauliche Veränderungen, in die Lage versetzen, dass die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf dort ein Mittagessen einnehmen können.
- Für eine Begleitung der Umsetzung des Schulentwicklungsplanes. Infolge der demographischen Entwicklung mussten zwei Hauptschulstandorte aufgegeben werden. Um das Zusammenwachsen der zusammengeführten Schulen zu fördern, werden wir die Begleitung des Prozesses mit flankierenden Maßnahmen, wie die Beschäftigung von Sozialpädagogen und der Verzahnung mit Jugendeinrichtungen, weiter fördern.

- Für eine Stärkung der schulpsychologischen Versorgung. Als einzige kreisangehörige Kommune im Regierungsbezirk Münster mit einem eigenen Schulpsychologen hat Dorsten eine Vorreiterrolle eingenommen. Gemeinsam mit dem Land und dem Kreis wollen wir, auch in Kooperation mit qualifizierten Instituten und niedergelassenen Therapeuten, die Qualität schulpsychologischer Versorgung weiter verbessern.
- Für eine optimale Förderung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Dabei dürfen Förderschulen und integrative Klassen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die CDU unterstützt daher ausdrücklich die Anstrengungen der Förderschulen, im Rahmen des Kompetenzzentrums ihre Aktivitäten mit den allgemeinbildenden Schulen und externen Partnern zu vernetzen.
- Für das Projekt „Kein Kind ohne Mahlzeit“. Es ist nicht hinnehmbar, dass Kinder ohne Frühstück in die Schule gehen oder kein vernünftiges Mittagessen erhalten. Daher unterstützen wir das Engagement von „Sag ja zu Dorsten“ und der vielen anderen Organisationen und Privatinitiativen, die die Finanzierung dieses Projektes durch ihr Engagement ermöglichen. Gleichzeitig dürfen wir aber nicht die Eltern aus ihrer Verantwortung entlassen.
- Für die Unterstützung des Engagements von Schülern, Eltern und Lehrern für „ihre Schule“. Die CDU wird auch in Zukunft die Arbeit von Schüler- und Elterninitiativen sowie der Fördervereine positiv begleiten, da diese nicht nur Dinge möglich machen, die von der Stadt aufgrund der Haushaltssituation nicht geleistet werden können, sondern auch die Identifikation mit der Schule stärken.
- Für eine Profil- und Schwerpunktbildung an den Schulen. Viele Schulen setzen mit besonderen Schwerpunkten, wie bilinguaem Unterricht oder musikalischen Angeboten (bspw. „Jedem Kind ein Instrument“), besondere Akzente. Die CDU unterstützt derartige Bestrebungen, die das Profil einer Schule schärfen.
- Für die Förderung internationaler Begegnungen. Im Zeitalter einer zusammenwachsenden Welt sind Sprachkenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen von unschätzbarem Wert. Zu diesem Zweck sollten die Städtepartnerschaften auch für diejenigen Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung befinden, erlebbar werden.“

Familie und Generationen

Die Förderung und die Unterstützung von Familien gehört zu den zentralen Feldern, wenn es um die Zukunftsfähigkeit einer Kommune geht. Die CDU in Dorsten hat dies bereits früh erkannt und entscheidende Weichen gestellt. Mit der Einrichtung des Familienbüros, der Neuorganisation des Jugendamtes, dem Ausbau von Betreuungsangeboten, auch für unter Dreijährige, sind wichtige Schritte hin zu einer „familienfreundlichen Stadt“ gelungen. Angesichts des demographischen Wandels und gesellschaftlicher Veränderungen wird die Familienpolitik sowohl für junge Familien als auch für Unternehmen zu einem hochrelevanten Kriterium. Die Familienpolitik spielt bei der Frage, ob sie sich in Dorsten ansiedeln und im Wettbewerb mit anderen Kommunen, eine wichtige Rolle. Für die CDU in Dorsten ist eine gute Familienpolitik jedoch weitaus mehr als nur die Bereitstellung von Betreuungsangeboten.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für den Ausbau der Familienzentren in Dorsten. Unser Ziel ist es, jeden Stadtteil mit einem Familienzentrum auszustatten. Vorrang soll dabei zunächst den größeren und durch auffällige Sozialdaten gekennzeichneten Ortsteilen eingeräumt werden.
- Für den weiteren Ausbau des Familienbüros und eine stärkere Verknüpfung mit dem Jugendamt. Langfristiges Ziel muss die Entwicklung eines Familienkonzeptes sein, das Stadtentwicklung sowie Kindergartenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung zusammenführt.
- Für ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot und für den Erhalt von Kindertageseinrichtungen in den Ortsteilen. Wir wollen auch in Zukunft eine breite Trägerlandschaft mit kirchlichen und privaten Trägern.
- Für den Erhalt der Jugendzentren. Diese bilden eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und bieten Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung und sinnvollen Freizeitgestaltung an.
- Für die Schaffung einer festen Jugendeinrichtung in Hervest. Das provisorische Jugendzentrum „Förderturm“ muss durch eine adäquate Jugendeinrichtung ersetzt werden, um die Jugendarbeit in Hervest auf eine solide Basis zu stellen.

- Für die Beteiligung von jungen Menschen an politischen Entscheidungsprozessen. Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, sich altersspezifisch und vor Ort, beispielsweise durch Jugendforen, einzubringen. Die Ergebnisse des Projektes „Youth in Action“ müssen in diesen Prozess einfließen.
- Für die Förderung der Projektarbeit in den Ortsteilen. Projekte und Aktivitäten, wie z. B. das Hüttenprojekt von Pater Pauly, ermöglichen Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit.
- Für die Stärkung der kirchlichen Jugendarbeit. Die kirchlichen Jugendeinrichtungen sowie die ToT s und HoTs in den Ortsteilen (z. B. im Carola-Martius-Haus) sind zu erhalten.
- Für eine qualifizierte Sprachförderung in den Kindergärten. Die Einführung obligatorischer Sprachtests und ggf. verpflichtender Sprachförderung durch die CDU-geführte Landesregierung verbessern insbesondere die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund und aus schwierigen sozialen Verhältnissen.
- Für die Schaffung eines Kinderschutznetzwerkes, in dem Ärzte, Kindergärten, Schulen und das Jugendamt zusammenarbeiten, um Fälle von Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung schneller zu erkennen.
- Für die Eltern- und Familienbildung. Familienbildungsstätten und die Pelz-Anfelder-Stiftung leisten in diesem Bereich eine beispielhafte Arbeit.
- Für den Besuch von „neuen“ Eltern durch Mitarbeiter der Stadt. Eltern sollen nach der Geburt ihres ersten Kindes über die städtischen Familienangebote informiert werden und somit auch Hemmschwellen bei der Kontaktaufnahme zum Jugendamt abbauen.
- Für einen „Familienführer“, der kurz und knapp alle für Familien in Dorsten relevanten Informationen und Kontakte, z. B. zu Kinderärzten, Kindergärten, Jugendamt, bereithält.
- Für ansprechende und gepflegte Spielplätze. Dazu ist in regelmäßigen Abständen zu prüfen, welche Spielplätze notwendig sind. Aktuell nicht notwendige Spielplätze sollen temporär stillgelegt werden. Der eingesparte Unterhaltungsaufwand muss für eine Verbesserung und Attraktivitätssteigerung der erforderlichen Spielplätze eingesetzt werden.

- Für die Optimierung der sozialraumorientierten Arbeit in der Jugendhilfe. Wie das Pilotprojekt in Barkenberg zeigt, hat sich das Konzept „Prävention statt Reaktion“ in der Praxis bewährt. Daher muss dieser, für die Gesamtstadt bereits eingeschlagene Weg fortgesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist auch über einen anderen, möglicherweise kleinteiligeren Zuschnitt der Sozialräume nachzudenken.
- Für eine Ehrenpatenschaft, die der Bürgermeister für das fünfte Kind einer jeden Familie übernimmt. Dadurch soll die Bedeutung der Familien für unsere Gesellschaft und die Stadt zum Ausdruck gebracht werden.
- Für den Ausbau der Ordnungspartnerschaft von Jugendamt, Polizei, Ordnungsamt, Justiz und Schulen, um koordiniert auf problematisches Verhalten von Jugendlichen reagieren zu können.

Kultur

Das kulturelle Angebot prägt den Charakter einer Stadt und trägt zur Lebensqualität bei. Es schafft Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und führt Menschen zusammen. Die CDU sieht die kommunale Kulturarbeit in Dorsten als unverzichtbares Element der Daseinsvorsorge, welches allen Einwohnerinnen und Einwohnern offen steht. Wir in Dorsten können stolz auf das ehrenamtliche Engagement im Kulturbereich sein. Gemeinsam bieten Vereine, private Initiativen, Schulen, Kirchen und das städtische Kulturamt vielfältige Angebote im gesamten Stadtgebiet. In den vergangenen Jahren konnten in diesem Bereich viele neue Impulse gesetzt werden. Beispielhaft sei hier nur der Dorstener Kultursommer genannt. Diese Vielfalt zu erhalten und weiter auszubauen ist ein zentrales Anliegen der CDU in Dorsten.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für ein lebendiges kulturelles Leben in unserer Stadt. Wir möchten die gesamte Bandbreite der kommunalen Kulturarbeit gemeinsam mit den Vereinen, Privatinitiativen und allen anderen im Kulturbereich tätigen Personen und Institutionen erhalten und weiter ausbauen. Dazu zählt insbesondere auch ein attraktives Grundangebot an Theaterveranstaltungen und Konzerten. Ein wichtiges Anliegen ist uns die Sicherstellung der Qualität der Angebote, welche wir beispielsweise durch Kooperation mit dem

Jüdischen Museum, dem Klassik-Festival Ruhr oder der Knorre-Stiftung weiterhin garantieren möchten.

- Für zielgruppenspezifische Angebote. Gerade für Kinder und Jugendliche sind besondere Angebote notwendig, um sie zur kulturellen Teilhabe zu bewegen. Ein gutes Beispiel ist das Rockfestival „Dorstival“, welches in diesem Jahr auf der Hürfeld-Halde stattfinden wird.
- Für die Teilnahme an der „Kulturhauptstadt 2010“. Die Dorstener Projekte „Angekommen!?“ des Jüdischen Museums und „Gahlenscher Kohleweg“ des Kunstvereins „Virtuell-Visuell“ spiegeln gemeinsam mit den regionalen Projekten mit Dorstener Beteiligung, wie die „Nacht der Literatur“ und der „Day of Songs“, die kulturelle Bandbreite unserer Stadt. Unverzichtbar ist für uns, dass die lokalen Akteure im Rahmen der „Kulturhauptstadt 2010“ die Gelegenheit haben, sich und ihre Arbeit zu präsentieren.
- Für die Schaffung eines Netzwerkes der Kulturschaffenden. Durch das Zusammenwirken der in der Kulturarbeit tätigen Personen und Institutionen kann die Wirkung nach außen der verschiedenen Angebote weiter verbessert werden.
- Für die Unterstützung der Heimatvereine. Diese leisten eine wichtige Arbeit bei der Heimatpflege, der Heimatkunde und des Naturschutz sowie der Pflege alter Sitten und Bräuche.
- Für die Entwicklung von kulturellen Angeboten auf der Zechenfläche in Hervest. Mit seinem historischen Gebäudebestand bietet das Areal die Chance gemeinsam mit dem Investor kulturelle Angebote von lokaler und regionaler Bedeutung zu schaffen. Wir können uns beispielsweise die Ansiedlung von Probenräumen für Bands als eine mögliche Nutzung vorstellen.
- Für den Erhalt einer zukunftsfähigen Musikschule. Es gilt, die bereits eingeleitete Neustrukturierung der Angebote fortzusetzen und somit auch neue Zielgruppen anzusprechen. Besondere Bedeutung muss der musikalischen Grundbildung zukommen. Das von der CDU/FDP-Landesregierung initiierte Programm „Jedem Kind ein Instrument“ bietet die Chance, Kinder für das aktive Musizieren zu begeistern, die bislang keinen Zugang zu einer musikalischen Ausbildung gefunden haben.

- Für eine leistungsfähige Stadtbibliothek. Das Heranführen von Kindern ans Lesen muss noch stärker ausgebaut werden. Weiterhin muss die Stadtbibliothek sich stetig auch an das veränderte Nachfrageverhalten der Nutzer, beispielsweise im Bereich elektronischer Medien, anpassen.
- Für das Projekt „Baumhaus“. Hier sollen Kinder für das Lesen begeistert werden. Mit Cornelia Funke hat das Projekt eine Patin, die mit ihrem Namen dieses wichtige Anliegen glaubhaft verkörpert.
- Für den Erhalt des Gemeinschaftshauses. Getragen von der Arbeiterwohlfahrt sollen dort auch weiterhin kulturelle und soziale Veranstaltungen, Projekte und Kurse angeboten werden.
- Für den Erhalt der Weiterbildungseinrichtungen in Dorsten. Die Volkshochschule, das Haus der Familie und das Paul-Gerhardt-Haus leisten mit ihren spezifischen Kunden- und Angebotsprofilen anerkennenswerte Arbeit in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und Integration.

Sport

Sport hat in Dorsten einen hohen Stellenwert. Nicht zuletzt, weil über 20 000 Dorstenerinnen und Dorstener Mitglied in einem der rund 120 Sportvereine in unserer Stadt sind. Die Dorstener Sportvereine erfüllen dabei vielgestaltige gesellschaftspolitische Funktionen. Gerade im Jugendbereich leisten die Vereine wesentliche und unverzichtbare erzieherische und soziale Aufgaben, die weit über den gesundheitsfördernden Aspekt des Sportes für den Einzelnen hinausgehen. Die CDU weiß um die Bedeutung und das hohe Maß dieses ehrenamtlichen Engagements und wird auch künftig sowohl Breiten- als auch Leistungssport in Dorsten unterstützen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für die Sanierung und die Erweiterung der Sportstätten in Dorsten. Konkret, aber nicht abschließend, seien hier die Errichtung eines dritten Spielfeldes am Dahlenkamp in Rhade als Ersatz für die Fläche an der Lembecker Straße, der Neubau eines Vereins- und Umkleidegebäudes für den SV Deuten, die Sanierung und Erweiterung von

Umkleidekabinen am Wittenbrink in Wulfen und der Ausbau und die Ergänzung der Sportanlage des SV Dorsten-Hardt, um angemessene Spiel- und Trainingsmöglichkeiten für die Mannschaften zu ermöglichen, genannt. Daneben sollen auch andere förderungswürdige Projekte angemessen berücksichtigt werden. Die Vereine sollen auch ermutigt werden, für ihre Investitionsmaßnahmen günstige Darlehen des Landessportbundes, der NRW-Bank oder der KfW-Bankengruppe in Anspruch zu nehmen.

- Für die Unterstützung des aktiven Engagements der Vereine bei der Pflege und Unterhaltung der Sportstätten. Vereine, die durch Eigeninitiative und Eigenleistung einen besonderen Mehrwert schaffen, sollen bei der Mittelvergabe vorrangig berücksichtigt werden.
- Für eine Überprüfung, inwieweit weitere Sportstätten von den Vereinen eigenverantwortlich und partnerschaftlich übernommen werden können, um so ihren Bestand zu sichern.
- Für eine ergebnisoffene Prüfung, ob die Umwandlung der Sportstätten in einen Betrieb gewerblicher Art Vorteile bringt. Bei einer etwaigen Umwandlung ist sicherzustellen, dass dauerhaft finanzielle Vorteile entstehen, von denen der Sport in Dorsten profitieren kann, und dass die Vereine und die Verwaltung nicht durch einen bürokratischen Mehraufwand überfordert werden.
- Für den Erhalt des Schwimmbades in Wulfen. In Kooperation mit dem Trägerverein ist die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern.
- Für die Kleinschwimmhalle in Lembeck. Sie ist eine wichtige Säule für das Schulschwimmen in unserer Stadt und ein herausragendes Beispiel für ehrenamtliches Engagement.
- Für eine intensive Kooperation von Stadt und Stadtsporverband (SSV), um eine enge Abstimmung zwischen Vereinen und kommunaler Sportförderung sicherzustellen. Oberstes Ziel muss es sein, die Zukunft des Sports in Dorsten langfristig und nachhaltig zu sichern und Sportstätten zu erhalten. Vor diesem Hintergrund sind die Energiekosten zu reduzieren, ein gesamtstädtischer Sportstättenbedarfsplan zu erstellen und Fördermöglichkeiten durch andere Institutionen, z. B. durch den Landessportbund oder den Regionalverband Ruhr, auszuloten.

- Für die Mitgliedschaft des Stadtsportverbandes im Sportausschuss der Stadt Dorsten. Der Stadtsportverband als Dachverband aller organisierten Dorstener Sportvereine sollte mit einem beratenden Mitglied im Sportausschuss vertreten sein, um dort unmittelbar seinen Sachverstand einbringen zu können.
- Für ein Engagement Dorstener Vereine im Leistungssport. Überregional und national erfolgreiche Sportvereine bedeuten nicht nur einen Imagegewinn für die Stadt, sondern motivieren auch Kinder und Jugendliche zu sportlicher Betätigung.

Ehrenamt

Viele Vereine, Initiativen, Selbsthilfegruppen und Privatleute ermöglichen durch ihr Engagement im karitativen, sozialen, sportlichen oder kulturellen Bereich, dass das Leben in unserer Stadt lebenswerter und menschlicher wird. Durch die vielen Ehrenamtlichen wird das Subsidiaritätsprinzip der christlichen Soziallehre vorbildlich gelebt. Gerade in der schwierigen Finanzsituation, in der sich unsere Stadt und die Städte in unserer Region befinden, sind viele Angebote in Dorsten nur noch durch das Ehrenamt möglich. Dabei wurde in der Vergangenheit sowohl durch die CDU als auch durch die Stadtverwaltung darauf geachtet, dass wir das Ehrenamt mit den vorhanden bescheidenen Finanzmitteln dort unterstützen, wo es möglich ist. Gelungene Kooperationen von Stadtverwaltung und Ehrenamt sind sicherlich die Neubauten/Sanierungen der Feuerwehrgerätekäuser in unserer Stadt. Aber auch in anderen Bereichen wird vieles erst durch die Ehrenamtlichen möglich gemacht. Als CDU ist es uns wichtig, dass Politik und Verwaltung nie vergessen, dass es sich um ein Engagement handelt, welches nicht selbstverständlich ist. Wir wollen auch in Zukunft das Ehrenamt nach Kräften unterstützen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für die Förderung der Freiwilligen Feuerwehr. Dabei gilt es, die beiden verbliebenen, noch nicht sanierten Gerätehäuser in unserer Stadt instand zu setzen und die Löschzüge sowohl technisch als auch von der persönlichen Schutzausstattung her ausreichend auszustatten. Besonders die Förderung der Jugendfeuerwehr liegt uns am Herzen.
- Für eine gezielte Unterstützung und Hilfestellung von gemeinnützigen Projekten im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich, z. B. durch Lotsen in den Verwaltung. Ein

Beispiel ist dabei die Begleitung von Bauvorhaben durch die Dorstener Stadtverwaltung, wie beim Bau des Heimathauses in Wulfen.

- Für die Fortführung der „Ehrenamts-Gala“ als eine Säule der Anerkennung der Leistung von Ehrenamt in unserer Stadt. Eine weitere Säule kann „Die Woche für das Ehrenamt“ sein. Durch eine Verzahnung von Vereinen, örtlichen Medien und Stadt sollte die ehrenamtliche Arbeit konzentriert präsentiert werden.
- Für eine Intensivierung des Dialoges der Stadt mit den zahlreichen Selbsthilfegruppen und Initiativen. Hier gilt es zusammen mit der Ehrenamtsagentur eine engere Verzahnung und Koordinierung zu erreichen.

Soziales und Integration

Auf Grundlage unseres christlichen Verständnisses vom Menschen stehen wir für eine Sozialpolitik, die sich durch Solidarität mit den Schwachen in der Gesellschaft auszeichnet. Ziel muss dabei immer die „Hilfe zur Selbsthilfe“ sein, um Menschen wieder Chancen zu eröffnen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und über ihren Lebensweg in Freiheit und eigener Verantwortung zu bestimmen. Die Absicherung existenzieller Risiken und die Befähigung zu einem selbständigen und von staatlichen Transferleistungen unabhängigen Leben sind zwei untrennbare Komponenten christdemokratischer Sozialpolitik.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt im Bereich der Integration. Unsere Maxime lautet auch hier „Fördern und Fordern“. Das Integrationskonzept der Stadt Dorsten muss sich neuen Herausforderungen offensiv stellen und Probleme klar benennen. Während in zahlreichen Fällen die Integration beispielhaft gelungen ist, stehen diesen positiven Beispielen auf der anderen Seite überdurchschnittlich hohe Arbeitslosen- und Kriminalitätsquoten bei jungen Migranten, Abschottungstendenzen und Zwangsheiraten gegenüber. Auch in Dorsten. Eine klare Analyse dieser Probleme ist Voraussetzung, um diesen effektiv begegnen zu können.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für die Kooperation mit den freien Trägern und den Wohlfahrtsverbänden.
- Für die soziale Stärkung der Stadtteile Hervest und Barkenberg durch die Projekte „Soziale Stadt Hervest“ und „Stadtumbau Barkenberg“.

Beschluss des CDU-Stadtparteitages am 18. Juni 2009

- Für die Kommunalisierung von Projekten für junge Arbeitslose. Wir wollen uns als CDU dafür einsetzen, dass endlich wieder vor Ort in den Kommunen Projekte wie „Jugend in Arbeit“ oder „Arbeit statt Sozialhilfe“ umgesetzt werden können.
- Für eine gerechte Übernahme der finanziellen „Soziallasten“ durch Land und Bund.
- Für neue Überprüfung der Mittelvergabe beim Thema „Integration“. Die begrenzten Finanzmittel müssen auch in Zukunft optimal eingesetzt werden, um die beste Wirkung zu erzielen.
- Für ein optimiertes Sprachförderungsangebot an Schulen, VHS und Bildungsstätten für Menschen mit Migrationshintergrund.
- Für eine räumliche und thematische Schwerpunktbildung der Integration. Hier gilt es insbesondere in den Stadtteilen Hervest/Holsterhausen und Barkenberg räumliche Schwerpunkte zu setzen. Daneben müssen für die beiden größten Gruppen, Menschen mit türkischem Zuwanderungshintergrund und die Gruppe der Aussiedler, die Angebote weiter optimiert werden.
- Für eine stärkere Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderungen in unserer Stadt. Das Familienbüro der Stadt Dorsten könnte in diesem Bereich eine koordinierende Funktion übernehmen.
- Für seniorengerechtere Strukturen in unserer Stadt. Der neue Seniorenförderplan ist an veränderte Bedürfnisse angepasst worden. Nun gilt es, diesen als Querschnittsaufgabe umzusetzen und mit Leben zu füllen. So ist es wichtig, dass Eltern von Kindern mit Behinderungen im Alter eine Perspektive aufgezeigt wird. Darüber hinaus müssen Antworten für ältere Menschen mit Migrationshintergrund gefunden werden. Ein jährlich stattfindendes Dorstener Pflegeforum (Stadt, Pflegeeinrichtungen, Ärzte und Krankenhaus) könnte solche und ähnliche Fragen diskutieren und Lösungsansätze gemeinsam mit den Trägern der Altenhilfeeinrichtungen erarbeiten.
- Für eine Stärkung der Hospizarbeit in unserer Stadt. Hier muss die erfolgreiche Kooperation von Caritas, Krankenhaus und Stadt sowie des Palliativ-Netzwerkes "Spes Viva" unbedingt fortgesetzt werden.

Stadtentwicklung

Eine Stadt lebt mit und vom Wandel in ihrem Stadtbild. Gesellschaftliche Veränderungen, und technologischer Fortschritt erfordern eine fortlaufende Überarbeitung der Stadtplanung. Gleichzeitig gilt es, den besonderen Charakter eines jeden der elf Stadtteile zu bewahren. Vor besondere Herausforderungen stellt uns dabei der demographische Wandel. Die CDU will dazu beitragen, Antworten auf die rückläufigen Bevölkerungszahlen zu finden. Unser Ziel ist es, Stärken weiter auszubauen und Mängel zu beheben. Wir wollen ganz offensiv in einen Wettbewerb um neue Einwohner gehen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für die Entwicklung der ehemaligen Zechenflächen und des Ruhrgasgeländes. Diese Flächen stellen die zentrale Entwicklungsfläche in Dorsten für die nächsten Jahre dar. Gemeinsam mit dem Investor möchten wir einen Mix aus Kultur, Gewerbeflächen und Handelsangeboten, die das Nahversorgungszentrum „Im Harsewinkel“ sinnvoll ergänzen. Dabei ist insbesondere auf die Verknüpfung mit den bestehenden Einzelhandelsangeboten zu achten.
- Für die Entwicklung neuer Gewerbe- und Industrieflächen. Wir möchten den Industriepark Dorsten/Marl erweitern und neue Gewerbeflächen, beispielsweise in Wulfen (Große Heide/ehemalige Schachanlage Wulfen und „Im Köhl“), in Lembeck (Gewerbegebiet Lembeck-Nord), in Hervest (Wenge und ehemaliger Güterbahnhof), auf der Feldmark (Gewerbegebiete Dorsten-Ost und Barbarastraße) und in Altendorf, ausweisen.
- Für die Fortsetzung des Stadtumbaus in Barkenberg. Der erste Bauabschnitt hat bereits zu deutlich sichtbaren Verbesserungen des Wohnumfeldes geführt. Dieser Prozess ist in den weiteren Bauabschnitten zu komplettieren.
- Für eine städtebaulich attraktive Lösung der Lippetor-Problematik. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen wollen wir diesen Prozess aktiv begleiten. Die Einbindung des Kanalufers und der Innenstadt halten wir für unverzichtbare Säulen bei der Entwicklung dieses Areals.

- Für die Ansiedlung des Media-Marktes in Dorsten. Die Eignung des Standortes „Auf der Bovenhorst“, beispielsweise im Hinblick auf die verkehrliche Erschließung, ist im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens zu überprüfen.
- Für eine Fortführung der Gestaltung der Wall- und Grabenanlage. Sie hat das Stadtbild der Altstadt nachhaltig verbessert, die Aufenthaltsqualität erhöht und macht die historisch gewachsene Struktur der Stadt wieder erlebbar.
- Für ein gesamtstädtisches Einzelhandelskonzept, das auf eine starke Innenstadt mit zentrenrelevanten Sortimenten und leistungsfähige Nahversorgungszentren für Güter des täglichen Bedarfs in den einzelnen Ortsteilen setzt.
- Für die Ausweisung neuer Wohnbauflächen in allen Ortsteilen. Auch in Zeiten rückläufiger Bevölkerungszahlen ist eine begrenzte Ausweisung neuer Wohnbauflächen unverzichtbar. Dies gilt insbesondere auch für die kleineren Ortsteile, wie Altendorf-Ulfkotte, Deuten und Östrich, die auch in Zukunft ihren Eigenbedarf an Baugrund decken können sollen, um gleichzeitig die vorhandene Infrastruktur, wie Kindergärten und Schulen zu sichern. Um den Nachholbedarf an Wohnbauflächen im Dorstener Süden zu befriedigen, sind das eingeleitete Verfahren zur Änderung des Gebietsentwicklungsplanes und des Flächennutzungsplanes im Bereich der Kirchhellener Allee erfolgreich abzuschließen und entsprechende Baugrundstücke auszuweisen.
- Für ein diversifiziertes Angebot an Wohnbauflächen. Vom preiswerten Reihenhausgrundstück bis zu exklusiven Grundstücken, die breite Entfaltungsmöglichkeiten bieten, soll für jeden Bedarf ein Angebot vorgehalten werden.
- Für ein Baulückenmanagement, um Entwicklungspotentiale besser zu nutzen. Die Nutzung von Baulücken und Brachflächen hat für uns Vorrang vor der Erschließung neuer Flächen.
- Für ein Konzept zum Umgang mit dem demographischen Wandel. Vor dem Hintergrund rückläufiger Bevölkerungszahlen wird es in Zukunft verstärkt leerstehende Häuser und Flächen geben, die einer neuen Nutzung zugeführt werden müssen.
- Für eine städtebaulich attraktive Entwicklung des Bahnhofsareals. Wir halten beispielsweise eine gastronomische Nutzung durch einen Investor für möglich. Um das Gebäude besser nutzbar zu machen, erwarten wir von der Deutschen Bahn AG, dass diese

ihre Zusage, den gesamten Bahnverkehr künftig auf den östlichen Gleisen abzuwickeln, zügig umsetzt, und so einen ebenerdigen Zugang zum Busbahnhof möglich macht.

- Für neue Wohnformen. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen wollen wir generationen- und familiengerechte Wohnformen besonders fördern.

Verkehr und Mobilität

Verkehr und Mobilität sind von zentraler Bedeutung für eine Stadt. Gute Verkehrs- und -verbindungen ermöglichen Begegnungen und sichern Erreichbarkeit sowie die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. Die CDU steht für eine ausgewogene Verkehrspolitik, die alle Verkehrsträger und die Anwohner gleichermaßen im Blick hat. Häufig lassen sich widerstreitende Interessen zwischen unterschiedlichen Verkehrsträgern oder zwischen Anwohnern und Verkehrsteilnehmern nicht in Einklang bringen. In solchen Fällen wird man immer Kompromisse finden und Abstriche machen müssen, sowohl persönlich als auch als Stadt. Ein leistungsfähiges öffentliches Nahverkehrsangebot liegt uns besonders am Herzen. Gerade in einer Flächenstadt wie Dorsten mit großen innerstädtischen Distanzen sind viele Menschen auf den ÖPNV angewiesen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für einen leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Insbesondere dürfen die ländlich strukturierten Stadtteile nicht abgekoppelt werden. Auch dort muss es ein angemessenes Nahverkehrsangebot geben.
- Für eine Verbesserung der Linienführung im ÖPNV. Beispielsweise müssen die Bereiche Hardt/Östlich besser angebunden werden. Langfristig sollte über die Einführung eines Stadtbus-Systems mit einer ringförmigen Erschließung diskutiert werden. In diesem Kontext sind Kooperationen, beispielsweise mit der Stadt Haltern am See, zu prüfen.
- Für den Erhalt aller Regionalbahnlinien. Insbesondere müssen auch die vom Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) zur Disposition gestellten Linien RB 43 (nach Dortmund) und RB 45 (nach Coesfeld) erhalten bleiben. Für die RB 44 halten wir eine Streckenführung bis Duisburg für sinnvoll.

- Für eine bessere Information der Fahrgäste. Durch gezielte Informationen, beispielsweise mit Handzetteln und Linienplänen, können neue Fahrgastpotentiale erschlossen werden. Dazu gehört auch die Veröffentlichung der Fahrzeiten der Einsatz- und Verstärkungswagen für alle Nutzer des ÖPNV.
- Für eine mittel- bis langfristige Verlegung des Bahnhofs Hervest-Dorsten zur Halterner Straße. Die derzeitige Situation mit dem nicht einsehbaren Zugang halten wir auf Dauer nicht für hinnehmbar.
- Für den schrittweisen behindertengerechten Ausbau aller Bushaltestellen mit sogenannten Buskaps. Diese erleichtern auch den Einstieg für ältere Menschen und für Familien mit Kinderwagen.
- Für die Anhebung der Bahnsteige an den Dorstener Bahnhöfen auf eine Höhe von 76 cm, um ein komfortableres Ein- und Aussteigen zu ermöglichen.
- Für eine langfristige Nordanbindung von Barkenberg als stadtteilverbindende Straße ohne Schwerlastverkehr. Diese Verbindung komplettiert nicht nur die verkehrliche Erschließung Barkenbergs in Richtung Norden, sondern ermöglicht auch die Einrichtung eines durchgängigen Stundentaktes für den Busverkehr im Bereich Rhade, Lembeck, Barkenberg, Wulfen, Dorsten. Darüber hinaus kann so der Schülerbusverkehr von Wulfen nach Lembeck und umgekehrt erheblich optimiert werden.
- Für den Rückbau des Wittenberger Dammes.
- Für die Verbesserung des Zustandes öffentlicher Straßen und Radwege.
- Für die Entlastung und die Neugestaltung der Halterner Straße. Der Durchgangsverkehr ist über die neu zu errichtende Spange (Fürst-Leopold-Allee) über die ehemaligen Zechenflächen zu leiten. Die Halterner Straße ist ihrer neuen Funktion entsprechend neu zu gestalten.
- Für eine Verbesserung der verkehrlichen Erschließung des Wohngebietes „Kreskenhof“.
- Für den Ausbau des Höfer Weges in Rhade, die Stärkung des Rhader Dorfkerns durch Gestaltung der Debbingstraße und des Kirchplatzes sowie die Errichtung eines Kreisverkehrs am Kreuzungspunkt am Ehrenmal in Rhade.

- Für die Radfahrerinnen und Radfahrer. Das Prädikat „fahrradfreundliche Stadt“, welches die Stadt Dorsten unlängst erhalten hat, muss Ansporn sein, das Radwegenetz weiter zu verbessern und, beispielsweise durch einen Radweg an der B 58 zwischen Wulfen und Deuten, weiter auszubauen.
- Für die Erweiterung des Rad- und Fußweges zwischen der Buerer Straße und der Straße „Am Erdbach“ in Altendorf-Ulfkotte.
- Für die Errichtung eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Marler Straße/Händlerstraße.
- Für eine Überprüfung, ob in Kooperation mit dem jeweilig zuständigen Straßenbaulastträger durch die Einführung von sogenannten „Grünpfeil-Schildern“ an geeigneten Ampelkreuzungen der Verkehrsfluss insbesondere zu verkehrsschwachen Zeiten verbessert und damit die Umwelt entlastet werden kann.
- Für den stadtteilgerechten Ausbau der Klosterstraße, die Neugestaltung des Georgsplatzes sowie die fußgängergerechte Sicherung und Befestigung der Dörnekampstraße bis zur Fährstraße und der Hardtstraße auf dem Hardtberg
- Für die Verkehrssicherheit. Durch angemessene Tempolimits und einen entsprechenden Straßenausbau wollen wir besonders gefährdete Bereiche sicherer machen. So halten wir beispielsweise in der Ortsdurchfahrt Altendorf-Ulfkotte eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h für notwendig und wollen den Bereich „Zum Aap/Hagenbecker Straße“ vor der Antoniusschule in Holsterhausen sicherer gestalten.
- Für die Verlegung der B 58 als langfristiges Planungsziel. Die Entlastung der Ortsdurchfahrt von Wulfen darf nicht aus dem Blick geraten.

Wirtschaft und Arbeitsplätze

Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise ist eine vorausschauende und engagierte Wirtschaftspolitik besonders wichtig. Die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft WinDor leistet in diesem Bereich eine hervorragende Arbeit, sowohl konzeptionell als auch ganz konkret bei der Unterstützung einzelner Unternehmen. Die CDU unterstützt das Bemühen von WinDor, den

Standort Dorsten auch national und international zu vermarkten. Die ersten Beispiele bestätigen diese Strategie. Für die CDU ist Wirtschaftsförderung aber auch die stetige Begleitung bestehender Unternehmen. Durch die Optimierung der Rahmenbedingungen möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, dass bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen werden.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für einen intensiven Dialog zwischen Wirtschaft, kommunaler Wirtschaftsförderung und Politik. So können am besten die Voraussetzungen für die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze geschaffen werden.
- Für die Schaffung weiterer Gewerbeflächen. Die bereits ausgewiesenen Gewerbegebiete sind zu großen Teilen vermarktet. Im Sinne einer vorausschauenden Wirtschaftsförderungspolitik sind daher neue Gewerbeflächen auszuweisen, um Unternehmen, die sich künftig in Dorsten ansiedeln oder erweitern möchten, attraktive Angebote unterbreiten zu können. Vorrangig sind Brachflächen für eine solche Nutzung zu entwickeln. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Entwicklung der Zechenflächen in Hervest.
- Für die Erweiterung des Industrieflächenangebotes. Der Industriepark Dorsten/Marl ist praktisch vollständig vermarktet. Um die Ansiedlung neuer Industrieunternehmen zu ermöglichen, ist die Ausweisung weiterer Industrieflächen notwendig. Neben der Ausweitung der Kapazitäten am bestehenden Standort streben wir autobahnahe Industrieflächen an, um innerstädtischen Schwerlastverkehr soweit wie möglich zu vermeiden.
- Für eine Stärkung des Kanalhafens. Durch die Schaffung eines trimodalen Anschlusses (Bahn, Binnenschiff, LKW) kann hier ein Standortvorteil herausgearbeitet werden.
- Für interkommunale Zusammenarbeit und gegen „Kirchturmdenken“. Das NewPark-Projekt auf der Stadtgrenze von Datteln und Waltrop bietet mit einem Potential von allein 13 000 Arbeitsplätzen unmittelbar auf der Fläche eine Chance für die gesamte Emscher-Lippe-Region und insbesondere auch für Dorsten.
- Für die Landwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Dorsten. Wir möchten einen nicht unerheblichen Teil der Mittel aus dem „Konjunkturpaket II“ einsetzen, um das Wirtschaftswegenetz zu überholen.

Beschluss des CDU-Stadtparteitages am 18. Juni 2009

- Für die Stärkung der Tourismuswirtschaft. Die eingeschlagenen Wege gilt es konsequent und in Kooperation mit den Nachbarkommunen weiterzugehen.
- Für breitbandige Internetverbindungen in allen Ortsteilen. Schnelle Internetverbindungen sind sowohl für Unternehmen als auch für Privatleute von zunehmender Bedeutung. Daher müssen auch kleinere Ortsteile wie Altendorf-Ulfkotte oder Deuten mit DSL oder gleichwertigen Technologien versorgt werden.

Energie und Umwelt

Für uns als Christdemokraten ist die Bewahrung der Schöpfung von zentraler Bedeutung. Wir möchten den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen. Dass Ökologie und Ökonomie kein Widerspruch sein müssen, haben die vergangenen Jahre gezeigt. Durch energetische Sanierung und sog. „umweltfreundliche Technologien“ sind auch in Dorsten zahlreiche Arbeitsplätze entstanden. Als CDU stehen wir für eine Energie- und Umweltpolitik ohne Ideologie und Öko-Symbolik. Anstatt Bürger zu gängeln, möchten wir Anreize zu umweltbewusstem Handeln setzen und als Stadt mit gutem Beispiel vorangehen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für eine ideologiefreie Umweltpolitik und gegen Öko-Aktionismus. Dabei müssen die Chancen regenerativer Energien genutzt, aber auch ihre Grenzen beachtet werden.
- Für eine saubere Stadt. Die Sauberkeit in einer Stadt ist die Visitenkarte sowohl für die Dorstener Bürger als auch für auswärtige Besucher. Es darf keine Toleranz bei Umweltverstößen geben. Hier ist ein noch konsequenteres Durchgreifen erforderlich.
- Für die Stärkung der Umwelterziehung in Schulen und Kindergärten. Kinder müssen früh für den Schutz unserer Umwelt sensibilisiert werden.
- Für den Erhalt der „Dorstener Besentage“.
- Für einen leistungsfähigen und bürgerfreundlichen Entsorgungsbetrieb. Die Kundenorientierung und das Serviceangebot des Entsorgungsbetriebes konnten in den

vergangen Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Diesen Weg wollen wir weiter fortsetzen.

- Für eine ergebnisoffene Prüfung der Gründung eigener Stadtwerke, von Kooperationsmodellen oder einer Verlängerung der Konzessionsverträge. Entscheidend ist für uns, dass sowohl der einzelne Bürger als auch die gesamte Stadt von einer solchen Lösung profitieren.
- Für die Entwicklung von Konzepten zur Umstellung der Nachtspeicherheizungen in Barkenberg und in anderen Ortsteilen auf alternative Heizsysteme.
- Für die energetische Sanierung städtischer Gebäude, um den Wärmeverlust zu minimieren und Heizkosten zu sparen.
- Für den Anschluss der Gesamtschule Wulfen an das Nahwärmenetz des Gemeinschaftshauses.
- Für den Ersatz von Nachtspeicherheizungen in städtischen Gebäuden durch Heizwasseranlagen.
- Für den Einsatz von Bio-/Klärgas aus der Co-Vergärung der Kläranlage Dorsten für das Freizeitbad Atlantis.
- Für die Errichtung von Holzpellet-Heizungen, beispielsweise an der Wittenbrink-, an der Korczak-, an der Geschwister-Scholl-, an der Don-Bosco-, an der Wichern- und der Von-Ketteler-Schule sowie am Schulzentrum Pliesterbecker Straße.
- Für den Schutz und die Bewahrung von Fließgewässern, wie dem Erdbach in Altendorf-Ulfkotte.
- Für die ökologische Aufwertung des Mühlenteichs in Rhade.

Stadt im Grünen – Freizeit, Naherholung und Tourismus

Der hohe Grünanteil in Dorsten trägt in besonderem Maße zur Lebensqualität bei. Wiesen, Grünanlagen und Wälder sind nicht nur Erholungsraum für die Dorstener Bürgerinnen und Bürger, sondern stellen auch eine attraktive Umgebung für Touristen dar. Daher müssen wir mit diesem Pfund noch stärker als bislang wuchern. Dorstens Lage an der Schnittstelle zwischen Ruhrgebiet und Münsterland bietet hierbei auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für Kooperationen. Der Lippe als verbindendem Element mit den anderen Lippe-Anrainern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Auch im innerstädtischen Bereich prägen Grünflächen das Stadtbild und bilden eine Visitenkarte für die Stadt. Als CDU wollen wir Dorsten als „Stadt im Grünen“ stärken.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für einen sanften Tourismus auf und am Ufer der Lippe. Wir möchten diesen Naturraum weiter vorsichtig für touristische Nutzungen öffnen. Ein umweltverträglicher Kanutourismus ist dabei ein wesentlicher Aspekt. Hierzu muss, auch gemeinsam mit den anderen Lippe-Anrainern, ein entsprechendes Konzept entwickelt werden, welches dem Schutz des Naturraumes Rechnung trägt und die notwendige Infrastruktur schafft.
- Für eine Stärkung des Fahrradtourismus in Dorsten. Bereits heute bietet Dorsten viele Möglichkeiten, die Stadt und die Umgebung mit dem Fahrrad zu erkunden. Diese Stärke Dorstens wollen wir weiter ausbauen.
- Für einen Ausbau von Rad- und Spazierwegen. Beispielhaft seien hier der Ausbau des Wanderweges zum Freudenberg oder die Gestaltung der Hürfeldhalde genannt.
- Für eine Stärkung des Reittourismus durch Ausbau und Ausweitung des Reitwegenetzes und den Anschluss an das überörtliche Reitwegenetz.
- Für die Stärkung des Wohnmobiltourismus in Dorsten. Die hohe Auslastung des Wohnmobilstellplatzes im Lippetal belegt die Chancen dieses Ansatzes.
- Für den Erhalt von „Maria Lindenhof“ als Freizeit und Begegnungsstätte.
- Für den Erhalt des Freizeitbades Atlantis. Die Betriebskosten und der Zuschussbedarf sind weiter zurückzuführen. Gleichzeitig ist der erfolgreich eingeschlagene Weg mit der Steigerung der Attraktivität für die Besucher und der Ansprache neuer Nutzergruppen weiterzuverfolgen.

- Für die Sicherung und die Aufwertung des Rundweges um den „Blauen See“ in Holsterhausen. Durch eine bessere Beleuchtung und die Schaffung von Ruhebänken kann der Naherholungswert gesteigert und der See erfahrbar gemacht werden.
- Für eine attraktive Gestaltung der Parkanlage vor dem Ehrenmal in Wulfen zwischen Hervester Straße und B 58 sowie die Entwicklung der Hürfeldhalde und die Anlage eines Dorfparks in Altendorf-Ulfkotte in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen.
- Für eine vorausschauende Konzeptionierung der Gestaltung von Grünflächen. Gerade in Zeiten knapper Kassen ist bereits bei der Planung besonderes Augenmerk darauf zu legen, welchen Pflege- und Unterhaltungsaufwand Grünflächen benötigen.
- Für abgestufte Unterhaltungsintervalle bei der Grünflächenunterhaltung. Grünzüge und Flächen, die Bürgern und Besuchern unserer Stadt als erstes ins Auge springen, müssen intensiver und häufiger bewirtschaftet werden als Flächen, die diese Ansprüche nicht erfüllen.

Friedhöfe und Trauern

Friedhöfe sind nicht nur Orte der Totenruhe, des Abschiednehmens, des Trauerns und des Gedenkens, sondern erfüllen auch Aufgaben in den Bereichen Erholung, Ökologie, Kultur, Geschichte und haben soziale Funktion. Nach unserem christlichen Bild vom Menschen gilt die Würde des Menschen auch über den Tod hinaus. Diese ist für uns oberstes Gebot bei der Entscheidung, welche Bestattungsformen wir künftig auf den städtischen Friedhöfen zulassen wollen und steht über finanziellen Abwägungen. Gleichwohl ist es von zentraler Bedeutung, dass die Friedhöfe wirtschaftlich arbeiten, damit eine würdevolle Bestattung auch in Zukunft erschwinglich bleibt.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für würdige Bestattungsformen. Die Würde des Menschen hat auch nach dem Tod Vorrang vor finanziellen Erwägungen. So ist beispielsweise das „Verstreuen“ von Asche mit unserem christlichen Menschenbild nicht vereinbar.

- Für die Ergänzung der bereits angebotenen Bestattungsformen. Die Menschenwürde muss dabei auch über den Tod hinaus gewährleistet bleiben. So halten wir die Bestattung im Wurzelwerk eines Baumes für vorstellbar, sofern die entsprechende Fläche umzäunt und einem Friedhof angeschlossen ist. Dabei muss der Charakter als letzte Ruhestelle deutlich erkennbar sein.
- Für bezahlbare Bestattungsformen und Ruhestätten. Anonyme Bestattungen sehen wir kritisch. Diese dürfen nicht die kostengünstigste Variante der Bestattung sein, damit niemand aus finanziellen Gründen zu dieser Form der Bestattung gezwungen wird. Die klassische Erdbestattung muss in Dorsten auch in Zukunft bezahlbar sein.
- Für ein Angebot an pflegefreien und pflegereduzierten Grabanlagen, wie z. B. Gemeinschaftsgrabanlagen. Die bereits angebotenen Rasengräber gilt es zu überdenken, da das äußere Erscheinungsbild aufgrund von Erdsenkungen vielerorts nicht zufrieden stellen kann. Eine Bepflanzung mit Bodendeckern kann hier eine Alternative sein.
- Für eine Öffnung für gestalterisch aufwendigere Grabanlagen. Großflächige Landschaftsgräber sollen zukünftig das Angebot ergänzen.
- Für Umstrukturierungen bei den Trauerhallen. Für die Hardter Trauerhalle soll die Übernahme durch einen örtlichen Bestatter geprüft werden. Dabei muss sichergestellt bleiben, dass diese weiterhin von Kirchen, Stadt und anderen Bestattern genutzt werden kann. Für die Trauerhalle auf dem Waldfriedhof in Holsterhausen kann eine offenere Variante eine ansprechende Alternative sein.

Sicherheit und Ordnung

Das Gefühl persönlicher Sicherheit und der Schutz vor Straftaten ist essentielle Voraussetzung, um sich in einer Stadt wohlfühlen zu können. Als CDU sind wir uns bewusst, dass es eine absolute Sicherheit nicht geben kann. Gleichwohl kann die Stadt, beispielsweise durch den City-Service oder die Ordnungspartnerschaft in Kooperation mit der Polizei, ihren Beitrag dazu leisten, die Sicherheit der Bürger zu erhöhen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für den Erhalt der Polizeiwache in Wulfen. Sie garantiert eine ortsnahe Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger in den nördlichen Ortsteilen.
- Für eine offene Informations- und Kommunikationspolitik der Polizeipräsidentin mit Bürgern und Politik.
- Für den Ausbau der Ordnungspartnerschaft von Jugendamt, Polizei, Ordnungsamt, Justiz und Schulen.
- Für einen Erhalt des City-Service. Dieser kann in vielen Fällen problematisches Verhalten bereits im Keim ersticken und trägt zur Sicherheit und Sauberkeit, insbesondere im Innenstadtbereich, bei.
- Für die Videoüberwachung besonders gefährdeter Bereiche, wie den Busbahnhof oder den Bahnhof.

Bürgerservice und Verwaltung

In den vergangenen Jahren sind deutlich sichtbare Fortschritte auf dem Weg zur „bürgerfreundlichen Verwaltung“ gemacht worden. Dies liegt nicht zuletzt an den zahlreichen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, die sich kompetent und engagiert um die Bearbeitung der Anliegen und Anträge der Bürgerinnen und Bürger kümmern. Wir als CDU möchten diesen Weg gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung weitergehen und den Dienstleistungscharakter der Verwaltung für Bürger, Unternehmen und Organisationen schärfen.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

- Für weitere Verbesserungen auf dem Weg zur „bürgerfreundlichen Verwaltung“. Wir möchten gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verwaltungsverfahren durch die Überarbeitung von Formularen und kompetente Beratung für den Bürger einfacher und transparenter machen. Ermessensspielräume sollen zu Gunsten der Bürgerinnen und Bürger genutzt werden.

- Für ein verbessertes Anregungs- und Beschwerdemanagement. Wir möchten erreichen, dass sich Bürgerinnen und Bürger, die sich mit Anregungen oder Beschwerden an die Verwaltung wenden, regelmäßig über den Bearbeitungsstand ihrer Eingaben informiert werden und somit auf dem Laufenden gehalten werden.
- Für eine stetige Optimierung der Strukturen. Durch die Veränderung von Rahmenbedingungen sind sämtliche Verwaltungsbereiche, insbesondere auch die sog. Pflichtbereiche, einer kontinuierlichen Aufgaben- und Ausgabenkritik zu unterziehen und zeitnah sowie sozialverträglich an die Veränderungen anzupassen.
- Für eine stärkere Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen. Durch Ideenwettbewerbe, die Einbeziehung von Praktikanten sowie die Zusammenarbeit mit Hochschulen bei der Bereitstellung von Themen für Abschlussarbeiten (Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten) können neue Impulse zur Weiterentwicklung und Neuausrichtung des Verwaltungshandelns gewonnen werden.
- Für eine stärkere Kooperation von Tiefbauamt, Grünflächenabteilung und Entsorgungsbetrieb, um Synergien besser zu nutzen.
- Für einen Ausbau der internetbasierten Verwaltungsdienstleistungen. Die Möglichkeit, Dienstleistungen der Verwaltungen online in Anspruch zu nehmen, wird künftig einen noch höheren Stellenwert einnehmen.

Finanzen

Die miserable Situation der kommunalen Haushalte stellt auch in Dorsten ein gravierendes Problem dar. Konnte die Verwaltung im Jahre 1999 noch einen praktisch ausgeglichenen Haushalt vorlegen, so hat sich die Situation in den vergangenen Jahren dramatisch verschärft. So betragen allein die aufgelaufenen Fehlbeträge derzeit rund 126 Mio. Euro. Insbesondere die jahrzehntelange Unterfinanzierung der Kommunen durch die SPD-Landesregierung, die rot-grüne Steuerreform aus dem Jahre 2000 und die Übertragung zusätzlicher Aufgaben an die Kommunen, hat zu dieser desolaten Situation geführt, welche die politischen Handlungs- und Gestaltungsspielräume massiv einschränkt und die kommunale Selbstverwaltung in Frage stellt.

Die CDU Dorsten setzt sich daher ein:

Beschluss des CDU-Stadtparteitages am 18. Juni 2009

- Für eine stetige Aufgaben- und Ausgabenkritik. Die Effizienz sämtlicher Verwaltungsbereiche ist kontinuierlich zu überprüfen. Ferner ist fortlaufend und kritisch zu hinterfragen, welche Aufgaben zu den Kernaufgaben einer Kommune gehören.
- Für eine Stadtentwicklungspolitik, die auch die Auswirkungen auf die kommunale Finanzkraft berücksichtigt. Durch die Erschließung von Gewerbe- und Industrieflächen, sowie die Bereitstellung von Grundstücken für junge, gut qualifizierte Familien muss die wirtschaftliche und damit auch die finanzielle Situation der Stadt Dorsten gestärkt werden.
- Für eine auskömmliche und gerechte Finanzausstattung der Kommunen durch Bund und Land. Insbesondere müssen sich die besonderen Belastungen des Kreises Recklinghausen und der Stadt Dorsten, wie die überdurchschnittlich hohe Soziallastquote, widerspiegeln.
- Für die Einhaltung des Konnexitätsprinzips. Das heißt: „Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.“ Die Finanzierung darf nicht, wie in der Vergangenheit vielfach geschehen, von Bund, Land und Kreis auf die Kommunen abgewälzt werden.
- Für eine solide und vorausschauende Haushaltspolitik. So genannte „Cross-Border-Geschäfte“ lehnt die CDU weiterhin ab.
- Für ein aktives Kreditmanagement. Insbesondere durch die Umschichtung von Krediten in günstigere Kredite können erhebliche Zinsbelastungen eingespart werden.
- Für die Aussetzung von Derivatgeschäften. In den vergangenen Jahren konnte die Stadt durch ihr Schuldenportfoliomanagement ihre Zinslast um über 5 Millionen Euro reduzieren. In den aktuellen weltwirtschaftlichen Turbulenzen sind die Erfolgsaussichten derartiger Instrumente aber nicht seriös zu beurteilen und deshalb abzulehnen.